## KUBUS

im Künstlerhaus

Projektinitiatorinnen Idee und Umsetzung

> Anke Armandi Maria Grün Lena Knilli

## **KUBUS**

- 1. Konzept allgemein KUBUS als diskursive Plattform
- 2. KUBUS wird vorgestellt:

Dokumentation Kubus bei "Haben und Brauchen" am 9.5.2019, Künstlerhaus 1050

- 3. Der Ablauf: KUBUS als Prozess
- 3.1. Starting Point:
  - 3 Künstlerinnen die Projektinitiatorinnensuchen 3 KünstlerInnen und spez. Werke zu einem Thema aus!
- 3.2. Öffnung des Prozesses:
  - a. Mail: Einladung mit Spielregeln geht an Künstlerhausmitglieder
  - b. Mail: Künstler reagieren mit Vorschlägen an das KUBUS Team
- 3.3. Der Diskusssionsabend
- 3.4. Die Ausstellung als Dokumentation und offener Prozess

Die Veranstaltung KUBUS hat experimentellen Charakter.



2019 nachgebaute Passagegalerie im Künstlerhaus 1050 im Rahmen von "Haben und Brauchen"

## 1. Konzept allgemein KUBUS als diskursive Plattform

KünstlerInnen betrachten die Arbeit von KollegInnen mit einem sehr persönlichen Zugang. Im Hintergrund steht häufig die eigene künstlerische Produktion und Erfahrung, sowie das Interesse an verwandten oder auch völlig konträren Konzepten, Vorgehensweisen, Techniken und Themen.

Diese Berührungspunkte möchten die drei Künstlerinnen - Anke Armandi, Maria Grün und Lena Knilli - zum Anlass nehmen, ein neues partizipatives Gesprächs-Format auszuprobieren.

Die Veranstaltung KUBUS hat experimentellen Charakter.

Es geht um ein KünstlerInnen-Gespräch, einen gemeinsamen Diskurs, mit ein paar Spielregeln. Ausgangspunkt sind Arbeiten von 2-3 KünstlerInnen, die in einem Einladungsmail in Form eines PDF und auf www.k-haus.at einzusehen sind.

Anke Armandi, Maria Grün und Lena Knilli unterhalten sich mit den Künstlerkollegen und allen Interessierten. Moderation: Tim Voss

KünstlerInnen und Interessierte sind eingeladen, auf diese Werke mit eigenen Vorschlägen (nicht eigenen Werken!) zu reagieren:

Was wäre spannend in diesem Kontext noch anzusehen, zu lesen und zu besprechen? Was darf nicht fehlen?

Das Gespräch entwickelt sich am Diskussionsabend, ausgehend von den ausgewählten Arbeiten und der hierzu vorab eingebrachten Vorschläge.

# 2. KUBUS wird vorgestellt: Dokumentation

im Rahmen von Haben und Brauchen am 9.5.2019 Künstlerhaus 1050

eingeladene KünstlerInnen:

Pablo Chiereghin, Simona Obholzer, Anna Werzova

dem Aufruf sind gefolgt:

Sibylle Gieselmann, Ina Loitzl, Heidi Tschank, Michael Endlicher und crackthefiresister

mit Werken von:

Brigitta Falkner, Caspar David Friedrich, Nikolaus Kocher, Jonathan Swift, Richard Brautigan, Len LYE, Carlos Amorales,



## 3. Der Ablauf - KUBUS als Prozess

#### 3.1. Starting Point:

a. 3 Künstlerinnen - die Projektinitiatorinnen- suchen 3 Künstler und spezifische Werke zu einem Thema aus!

### 3.2. Öffnung des Prozesses:

- a. Mail: Einladung mit Spielregeln geht an Künstler in Wien
- b. Mail: Künstler reagieren mit Vorschlägen an das KUBUS Team

#### 3.3. Der Diskusssionsabend

### 3.4. Die Ausstellung als Dokumentation und offener Prozess

Die Werke der 3 KünstlerInnen werden bereits vor dem Diskussionsabend als Ausstellung und Diskussionsausgangspunkt aufgebaut.

Die neu eingebrachten Arbeiten, die 1 Monat vor dem Diskussionsabend per mail als Reaktion dem KUBUS Team gechickt wurden, sind auch bereits im Raum vorhanden.

Künstler und Interessierte haben mit Bildmaterial, Texten, Filmen, Clips, ... reagiert. Die eingebrachten neuen Arbeiten werden im Laufe der Diskussion eingebracht und am Abend und in den Folgetagen in die Ausstellung integriert.

KUBUS ist ein Projekt von Anke Armandi, Maria Grün, Lena Knilli

KUBUS experimentiert mit Gesprächen über künstlerische Prozesse, Sichtweisen und Konzepte.

Die Projektinitiatorinnen haben

Werke von Pablo Chiereghin, Simona Obholzer und Anna Werzova als Impuls für KUBUS

ausgewählt.

Dem Aufruf zur Teilnahme am Diskurs sind Sibylle Gieselmann, Ina Loitzl, Heidi Tschank, Michael Endlicher und crackthefiresister

gefolgt und haben Kunstwerke anderer KünstlerInnen beim

KünstlerInnengespräch vorgestellt und in die Diskussion eingebracht.

J.I. Starting Ponit	3.1.	Starting	Point:
---------------------	------	----------	--------

DIe Projektinitiatorinnen sind 3 Künstlerinnen:

Sie suchen 3 KünstlerInnen und jeweils 2 Werke zu einem gemeinsamen Thema aus!

## 1. Werke von von Pablo Chiereghin

I was invited to Walking for a residency on the Austrian-Italian border in order to develop interventions on a WWI high mountain path. During my residency I tried to chat with as many people as possible focusing on the actual relationship between Austria and Italy, Italians and Austrians. Without asking permission I quoted on signs eleven small stories extracted from the conversations I had. Two other signs were statements which implied the following actions: During the month of August, I will bring with my minivan, Italian people to Austria and Austrian to Italy. I hope to have nice conversations during the travels.

At a residency at Rondo in Graz, it snowed, and I decided to put a label on the window.



Pablo Chiereghin, Snow 2010, intervention on the studio window at Rondo, Graz,



Pablo Chiereghin, Storie di alcuni posti e alcune persone

(Stories of some people and some places)

## 2. Werke von Simona Obholzer

"Die 3-teilige Fotogserie untitled snowscape #1 dokumentiert das Setting für die Schneeproduktion. Es sind drei Ansichten aus verschiedenen Perspektiven, die fragend einen Schneehaufen abtasten. Als Gegenentwurf zur Landschaft als naives Idyll wirkt dieser einzelne Haufen Schnee mitten im Wald derart absurd, dass man glauben könnte es handelt sich um ein eigens für das Foto generiertes Setting. Genau mit dieser Uneindeutigkeit operieren die Fotografien und fragen, inwiefern Bilder überhaupt noch Realität abzubilden vermögen bzw. darstellen müssen. Was ist hier konstruiert und manipuliert, das Naturereignis oder das Bild davon? …"

Georgia Holz

(Aus dem Begleittext zur Ausstellung "Was willst du denn mit all dem Schnee auf der ganzen Welt?")



Simona Obholzer, "untitled snowscape #1", 2016 3-teilige Fotoserie, Lambdaprints, à 27 x 40 cm © Bildrecht Wien, 2019

#### 3. Werke von Anna Werzova

Tote Insekten wurden gesammelt, zerlegt und neu zusammengesetzt. Die fragilen Objekte stehen geschützt unter einer Glashaube auf einem Tisch. An der Unterseite der Tischplatte ist ein Motor angebracht, der Stäbe bewegt. Auf den Stäben sind Magneten befestigt, welche die Objekte in Bewegung versetzen.

Alle verwendeten Insekten waren bereits tot als sie gefunden wurden.

Zuerst hat sich mein Blick nach unten gewendet. Man weiß nie wo man Insekten findet. Ich habe Scheu sie anzugreifen. Langsam taste ich mich an sie heran. So viele Härchen und so zerbrechlich. Ich nehme sie vorsichtig an den Flügeln – überwinde mich, reiße Flügel aus und schneide die Beine ab. Die Leichen werden mir immer vertrauter. Ich werde immer besessener nach den bisher ungesehenen kleinen Schätzen. Jedes Einzelteil ist kostbar. Ich zerlege die Insekten und verwerte jedes Teil. Die Teile werden ganz genau zusammengefügt. Mir ist plötzlich bewusst, dass ich etwas unheimlich Wichtiges mache. Ich freunde mich mit den toten Tieren an. Ich verfalle den Charm der Biene. Ich streichle ihr weiches Fell. Sie ist tot. Keine Leiche.

Im Kubus wird neben den Drucken auch ein Objekt CYBUGS zu sehen sein. (siehe Video) https://vimeo.com/206867458



Anna Werzova, Titel: Cybug 0108, 40cm x 60cm, C-Print, 2014



Anna Werzova, Cybug 0209, 40cm x 60cm, C-Print, 2014

3.2. Öffnung des Prozesses:

a. Mail Einladung mit Spielregeln geht an Künstler in Wien

## Aussendung per mail an KünstlerInnen im Künstlerhaus

#### KUBUS KÜNSTLERINNENGESPRÄCHE

am 9. Mai um 19 Uhr

Im Rahmen von "Haben und Brauchen" im Künstlerhaus Wien, Stolberggasse 26, 1050 Wien

Konzept: Anke Armandi, Maria Grün, Lena Knilli

Moderation: Tim Voss

#### Liebe KollegInnen!

KünstlerInnen betrachten die Arbeit von KollegInnen mit einem sehr persönlichen Zugang. Im Hintergrund steht häufig die eigene künstlerische Produktion und Erfahrung, sowie das Interesse an verwandten oder auch völlig konträren Konzepten, Vorgehensweisen, Techniken und Themen.

Diese Berührungspunkte möchten wir zum Anlass nehmen, ein neues partizipatives Gesprächs-Format auszuprobieren.

Die Veranstaltung KUBUS hat experimentellen Charakter.

Es geht um ein KünstlerInnen-Gespräch, um einen gemeinsamen Diskurs mit ein paar Spielregeln. Ausgangspunkt sind Arbeiten von Pablo Chiereghin, Simona Obholzer und Anna Werzova, die im angehängten pdf und auf www.k-haus.at zu sehen sind.

Anke Armandi, Maria Grün und Lena Knilli unterhalten sich mit den Künstlerkollegen und allen Interessierten. Moderation: Tim Voss

Liebe Kollegen ihr seid eingeladen, auf diese Werke mit eigenen Vorschlägen (nicht eigenen Werken!) zu reagieren:

Was wäre spannend in diesem Kontext noch anzuschauen, zu lesen und zu besprechen, was darf nicht fehlen?

Das Gespräch am 9. Mai um 19 Uhr entwickelt sich ausgehend von den ausgewählten Arbeiten und der hierzu vorab eingebrachten Vorschläge.

Die Originalwerke von Pablo Chiereghin, Simona Obholzer und Anna Werzova und die eingereichten/mitgebrachten Objekte/Abbildungen/ Texte, sowie eine Zusammenfassung des Gesprächs im KUBUS werden vom 10.5. - 17. 5. 2019 in der nachgebauten Passagegalerie in der Stolberggasse im Rahmen von "Haben und Brauchen" in einer Präsentation zu sehen sein.

Seite 1

### Vorgangsweise und Spielregeln bei KUBUS

- 1. In diesem Schreiben findest Du Abbildungen der Werke von Pablo Chiereghin, Simona Obholzer und Anna Werzova
- 2. Du bist herzlich eingeladen, selber ein künstlerisches Werk von einem Künstler/ Autor einer Künstlerin/ Autorin einzubringen. (zeitgenössisch oder aus der Kunstgeschichte).

Nimm Bezug auf eines der Werke und schicke uns ein Foto mit kurzer Beschreibung deiner Einreichung, die du auch am 9. Mai beim Gespräch im KUBUS in die Diskussion miteinbringen möchtest z.B. in Form eines Originalwerks eines anderen Künstlers/ einer anderen Künstlerin oder dessen Abbildung, einem literarischen Text, einem Objekt, einem Musikstück oder einer Reproduktion eines Werks aus der Kunstgeschichte ect.

Bring kein eigenes Werk mit!

- 3. Bitte schick uns deinen Vorschlag per Mail bis 12. April. an: Armandi@k-haus.at oder Knilli@k-haus.at
- 4. SAVE THE DATE: 9.5.2019 Komm am Abend der Veranstaltung und stelle deine Idee kurz vor.
- 5. Komm auch, wenn du keine Arbeit vorgeschlagen hast, beteilige dich am Gespräch. Wir freuen uns auf interessante Beiträge zum Thema!
- 6. Bring noch jemanden mit!
- 7. Die Originalwerke von Pablo Chiereghin, Simona Obholzer und Anna Werzova und die eingereichten/ mitgebrachten Objekte/ Abbildungen/ Texte, sowie eine Zusammenfassung des Gesprächs im KUBUS werden vom 10.5. 17. 5. 2019 in der nachgebauten Passagegalerie in der Stolberggasse im Rahmen von "Haben und Brauchen" in einer Präsentation zu sehen sein.
- 8. Es folgen die ausgewählten Werke von Pablo Chiereghin, Simona Obholzer und Anna Werzova für den KUBUS am 9.Mai 2019

Seite 2

b. Mail KünstlerInnen reagieren mit Vorschlägen an das KUBUS Team

## Reaktionen

Über mail wurden Vorschläge von Künstlern eingebracht.

In Form von Bildern und Texten kamen Reaktionen - teils nur zu einer ausgesuchten Positionen, teils zu mehreren der vorgestellten Arbeiten.

#### 1. Statement von Ina Loizl:

#### Caspar David Friedrich

Die romantische Idee, den Berg mit eigener Kraft zu erklimmen, der stolze Blick ins Tal, die Überwindung des eigenen Körpers, die Bezwingung des Berges. Ein Gefühl der Größe – aber auch der Kleinheit im Vergleich zu den monströsen Bergmassiven. Nebelschwaden oder leichter Schnee legt sich über die Bergoberflächen. Aber gleichzeitig verrät der Titel, dass es sich hier um eine Nebelsee handelt. Caspar David Friedrich Wanderer "Above The Sea of Fog"

Caspar David Friedrichs Arbeit sieht hier noch die Idylle, den doppelten Blick, den des Akteurs, des Portraitierten, aber auch die Blicke der Betrachtenden.

Simona Obholzer, "untitled snowscape #1", 2016 stellt einen ganz ähnlichen Blickwinkel dar – wir sehen auf eine Schneekanone, als Menschenersatz – aber wichtiges Objekt im Bezug auf den Umgang mit der Natur heute.

Wir lassen uns mit Sesselliften, Autos, Bussen auf den Berg bringen und akzeptieren im Winter nur einen Schneehang – auch wenn weit und breit kein Schnee gefallen ist.



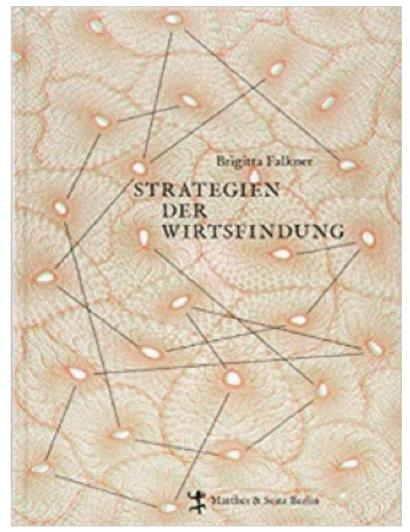
Der Mensch sieht nicht mehr nur auf die Natur – er bearbeitet sie, er biegt sie sich zurecht, das Wasser eines künstlichen Stausees wird für den Freizeitschnee ausgeschöpft.

Es ist kein romantischer Blick in Simona Obholzers Blick – es ist ein harter, realistischer – die Schneekanone steht für den Kapitalisums unserer Gesellschaft, für den Menschen an sich – dieser distanzierte Blick kann uns den Status Quo bildhaft machen. Auch wenn in dieser Arbeit die Ästhetik von Technik und Natur in Verbindung treten kann – kann man diese Arbeit nicht nur als sachliche Dokumentation eines zufälligen Abbildes annehmen – sondern muss den "manmade" Eingriff in den natürlichen Zyklus der Natur akzeptieren.

#### 2. Statement von Sybille Gieselmann:

Brigitta Falkner : Strategien der Wirtsfindung Es wird gezeigt: Buch, Plakat, Video

https://vimeo.com/68280377



Plakat

#### 3. Statement von Heidi Tschank:

Nikolaus Kocher: "Neun Türen am Arlberg: Kunst entlang des Grünen Rings"





#### Gedanken von Heidi Tschank

Ich habe das Werk "Storie di alcuni posti e alcune persone (Stories of some people and some places") von Pablo Chiereghin ausgewählt und stelle das Werk von Daniel Nikolaus Kocher "Neun Türen am Arlberg: Kunst entlang des Grünen Rings" gegenüber.

Die Gegenüberstellung bzw. ein Vergleich oder eine spontane Idee war für mich die Kunst-Installation von neun Türen , gestaltet von neun Künstlern aus fünf Nationen im Gebiet Lech/Zürs am Arlberg entlang des "Grünen Rings".

Für Daniel Nikolaus Kocher fungierte die erste Türe gleichsam als Eingangsportal in eine Landschaft, die plötzlich verschiedene Räumlichkeiten zeigt. Die Türe signalisiert beim Verlassen und Betreten Gefühlsmomente der Behaglichkeit, suggeriert willkommene Offenheit und Schutz. Durch die Positionierung der Türen in der Landschaft sollen virtuelle Grenzen visualisiert werden. Ebenso kann das Objekt Türe auch eine unüberwindbare Hürde darstellen. Wenn man eine Türe passiert geschieht etwas. Es ist der Raum hinter und vor der Türe, man schreitet über eine magische Grenze.

Ich habe einige Türen entlang des "Grünen Rings" besucht und diese Spannung bei der ersten Türe genau gefühlt: das Verlassen oder zurücklassen eines Raumes, um in eine ganz neue Realität zu gelangen, befreiend schön. Der Gedanke des Erwartens, der Neugierde überkommt mich, der Gedanke einer neuen Welt , vielleicht neuer unbekannter Menschen. D. N. Kocher schreibt: "Für mich hat sie deshalb auch vier Seiten, da man beide Räume von jeder Seite betreten und verlassen kann, und dieses Betreten und Verlassen immer in Bruchteilen einer Sekunde geschieht. Also mehr ein transzendentes Zucken als ein bewusster Moment."

#### 4. Statement von Crackthefiresister

**Jonathan Swift** 

Es wird gezeigt: Buch als Objekt und Zitat



Johnathan Swift: Gulliver's Travels (Part I, A Voyage to Lilliput)

... I was extremely tired, and with that, and the Heat of the Weather and about half a Pint of Brandy that I drank as I left the Ship, I found myself much inclined to sleep. I lay down on the Grass, which was very short and soft, where I slept sounder than ever I remember to have done in my life, and as I reckoned, above nine Hours, for when I awaked, it was just Daylight. I attempted to rise, but was not able to stir: For as I happened to lie on my Back, I found my Arms and Legs were strongly fastened on each side to the Ground, and my Hair, which was long and thick, tied down in the same manner. I likewise felt several slender Ligatures across my Body, from my Armpits to my Thighs. I could only look upwards, the Sun began to grow, and the Light offended my Eyes. I heard a confused Noise about me, but in the posture I lay, could see nothing except the Sky. In a little time left something alive moving on my left Leg which advancing gently forward over my Breast, came almost up to my Chin; when bending my Eyes downwards as much as I could, I perceived it to be a human Creature not six Inches high, with a Bow and Arrow in his Hands, and a Quiver on his Back. In the mean time, I felt at least forty more of the same kind (as I conjactured) following the first. I was in the utmost Astonishment, and roared so loud, that they all ran back in a Fright; and some oft hem, as I was afterwards told, were hurt with the Falls they got by leaping from my sides upon the Ground.

#### Statement von crackthefiresister:

Ich beziehe mich auf Simona Obholzer "untitled snowscape #1" (2016) und die Frage nach der Konstruktion der Wirklichkeit oder des Bildes und der Möglichkeit der Abbildung von Realität. Ich würde Gulliver's Travels von Jonathan Swift vorschlagen, da bereits der Titel das Gegenteil von dem sagt, was der Autor immer sehr betont:

die Frage der Glaubwürdigkeit einer Erzählung

Der Name Gulliver stammt von gullible (Englisch)

leichtgläubig gutgläubig naiv leicht zu täuschend [attr.] leicht zu täuschen

Das Buch beginnt mit Details zum Leben des Autors und endet mit der mehrmaligen Versicherung des Autors, dass er die Wahrheit erzählt.

Die Fotos der Beschneiung haben folgende Fragen für mich aufgeworfen: "Was ist konstruiert? Was ist echt? Wie wahrheitsgetreu ist eine Abbildung? Erweckt das Dargestellte oder die Darstellung das Gefühl, etwas sei surreal?"

Dazu ist mir ein Werk eingefallen, das diese Fragen auf andere Weise stellt: Gulliver's Reisen von Jonathan Swift. Offensichtlich handelt es sich um ein anderes Medium, nämlich um ein Buch und keine Fotografie, doch die verwendeten sprachlichen Elemente lassen ebenfalls ein Bild, eine Vorstellung entstehen. Der Autor spielt mit diesem entstehenden und entstandenen Bild und den damit verbundenen Annahmen der Leserinnen.

Folgende Elemente umreißen kurz gefasst dieses Spiel:

- 1. Der Titel
- 2. Die Vorstellung des Erzählers
- 3. Die berichteten Geschehnisse
- 4. Das Ende der Geschichte
- 1. "Gulliver's Reisen": Gulliver ist der Name des Erzählers, der über seine Person und seine Reisen berichtet. Gullible heißt " leichtgläubig, gutgläubig, naiv, leicht zu täuschen"
- 2. Zu Beginn des Buches stellt sich der Erzähler, der sich selbst als Reisender und Autor der folgenden Erzählungen zu erkennen gibt, mit zahlreichen Daten vor, was in Analysen des Buches so gewertet wird, dass die hohe Anzahl an "Fakten" der Leserschaft unmissverständlich vermittelt, dass die Wahrheit kommuniziert wird.
- 3. Der Erzähler selbst beteuert immer wieder den Wahrheitsgehalt seiner Erzählungen. Diese so genannten Ereignisse und Begegnungen sind so stark von den Erlebnissen der Leserschaft abweichend, dass der Wahrheitsgehalt der Erzählungen vermutlich meist trotz der Beteuerungen des Erzählers bezweifelt wird.
- 4. Gegen Ende des Buches wendet sich der Erzähler erneut an die Leserinnen, wobei das, was zu Beginn bereits angedeutet wurde, klarer wird: das Publikum des Erzählers sind Pferden in einem Stall. Dies mag die Leserschaft dazu bewegen, die Erzählungen nicht als wahr anzuerkennen.

Mit lieben Grüßen, gespannt auf die anderen Beiträge Claudia Wadlegger aka crackthefiresister

#### 5. Statement von Michael Endlicher:

Assoziationen zur Arbeit Anna Werzowas

(Michael Gedicht Richard Brautigan)

All watched over by Machines of Loving Grace I like to think (and the sooner the better!) of a cybernetic meadow where mammals and computers live together in mutually programming harmony like pure water touching clear sky.

I like to think (right now, please!) of a cybernetic forest filled with pines and electronics where deer stroll peacefully past computers as if they were flowers with spinning blossoms.

I like to think (it has to be!) of a cybernetic ecology where we are free of our labors and joined back to nature, returned to our mammal brothers and sisters, and all watched over by machines of loving grace.

#### 2/ Stichwort: Animismus

Subjektiver Glaube ersetzt objektives Wissen.

Basierend z.B. auf Ausstellung/Katalog der Generali Foundation Animismus/Moderne hinter den Speigeln (2011) und/bzw Animismus des Hauses der Kulturen der Welt, Hamburg (2012):

Wie unterscheiden wir Dinge von Wesen? Diese Ausstellungen haben "die Grenzziehung zwischen Leben und Nicht-Leben anhand ästhetischer Symptome" untersucht.

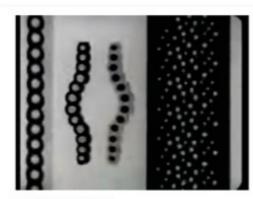
"Der wissenschaftliche Positivismus der Moderne gründete auf einer kategorischen Trennung zwischen Natur und Kultur, zwischen subjektiver und objektiver Welt. Der Animismus wurde zum Gegenbild dieses Selbstverständnisses."

Vom Konzept des Animismus aus betrachtet ließen sich die konstituierenden Dichotomien der Moderne – Mensch/Tier, Mensch/Maschine, Kultur/Natur, Geist/Materie, belebt/ unbelebt – gedanklich zur Seite schieben, um die "weichen Formen" des "bloß Imaginären" im Aufeinandertreffen mit der "harten" Realität wieder zu thematisieren. Soll heißen, das Imaginäre wieder dem Politischen entgegenhalten und sich die damit einhergehende Grenze vor Augen führen: Was (wer) besitzt ein Recht auf Realität, und was (wer) eben nicht. Kunst könnte somit die Bedingungen veränderen, auf denen diese Grenze beruht. 
@Kubus, Michael Endlicher, 11.04.2019

#### > Visuelle Bezüge dazu, weiterführende Ansätze:

#### 1 Len LYE, Tusalava 1929

Film: https://www.youtube.com/watch?v=lMVz62MVaSI



Len LYE Tusalava 1929.mp4

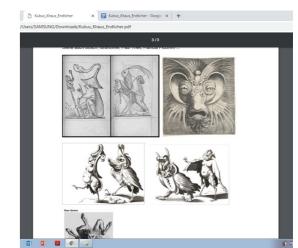
#### 2 Carlos Amorales, zB Serigraphien



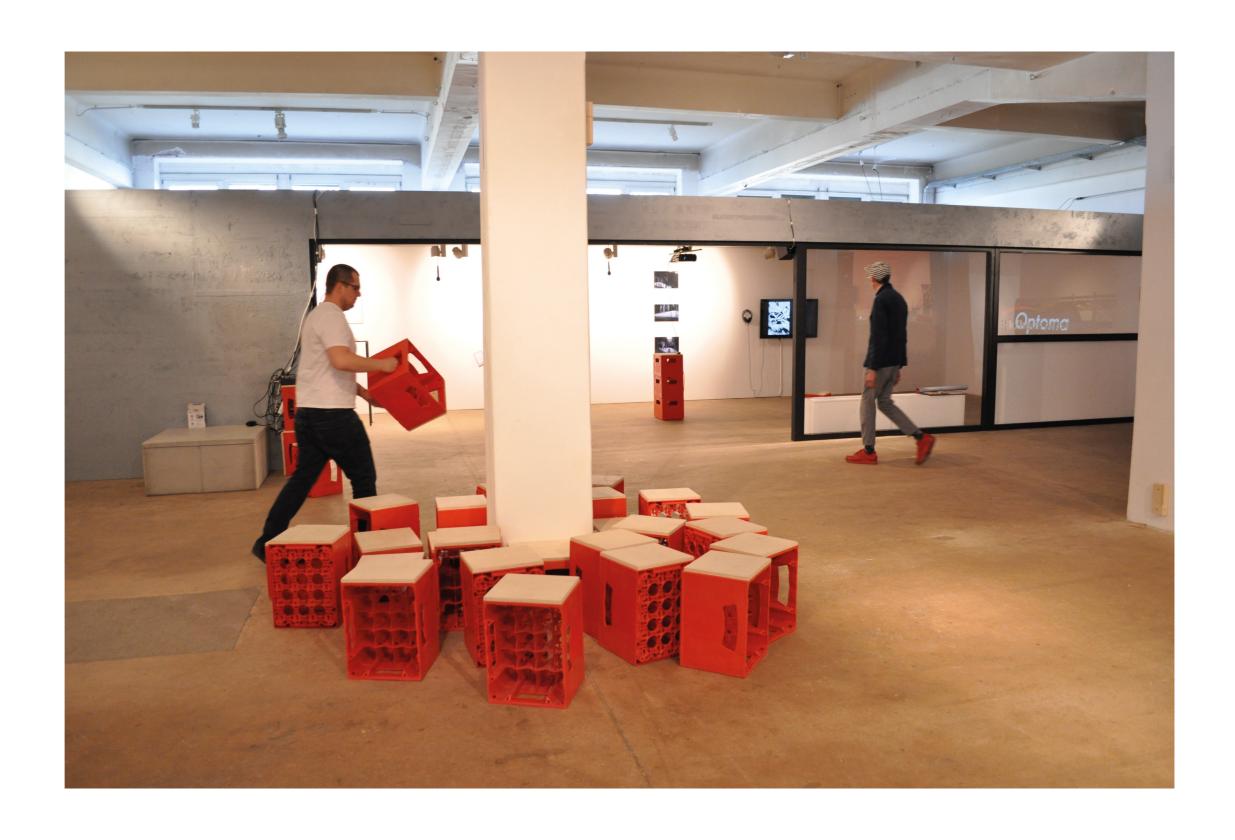
#### 3/ Stichwort: Grotesken

Im 18 Jh wird das Groteske, in Anlehnung an die unzulässigen Freiheiten der Maler und Dichter laut Horaz (Ars poetica), als Nichteinhalten von Ordnungen oder Gestaltungsprinzipien beschrieben: "Grotesque ist eine Freyheit derer Mahler oder Bildhauer, etwas wiedersinniges und lächerliches, oder ungeschickte Bildungen von Thieren, Vögeln, halben Menschen, Waffen, Laubwerk und dergleichen künstlich durch einander geflochten vorzustellen."[ Der Begriff unterscheidet ursprünglich nicht, ob das Groteske den "geschickten" Darstellungsweisen nicht genügen kann, nicht genügen will oder deren Wertmaßstäbe gar nicht kennt. ( ...nach Wikipedia)

Wieder geht es darum, Dichotomien zwischen Mensch/Tier, Person/Ding, Tot/Lebendig etc – oft in karikierender Form – aufzubrechen und damit die BetrachterInnen unmittelbar zu "animieren". Siehe auch Bosch, Grandville, Paul Thek, Patricia Piccinini ...



## 3.3. Der Diskussionsabend









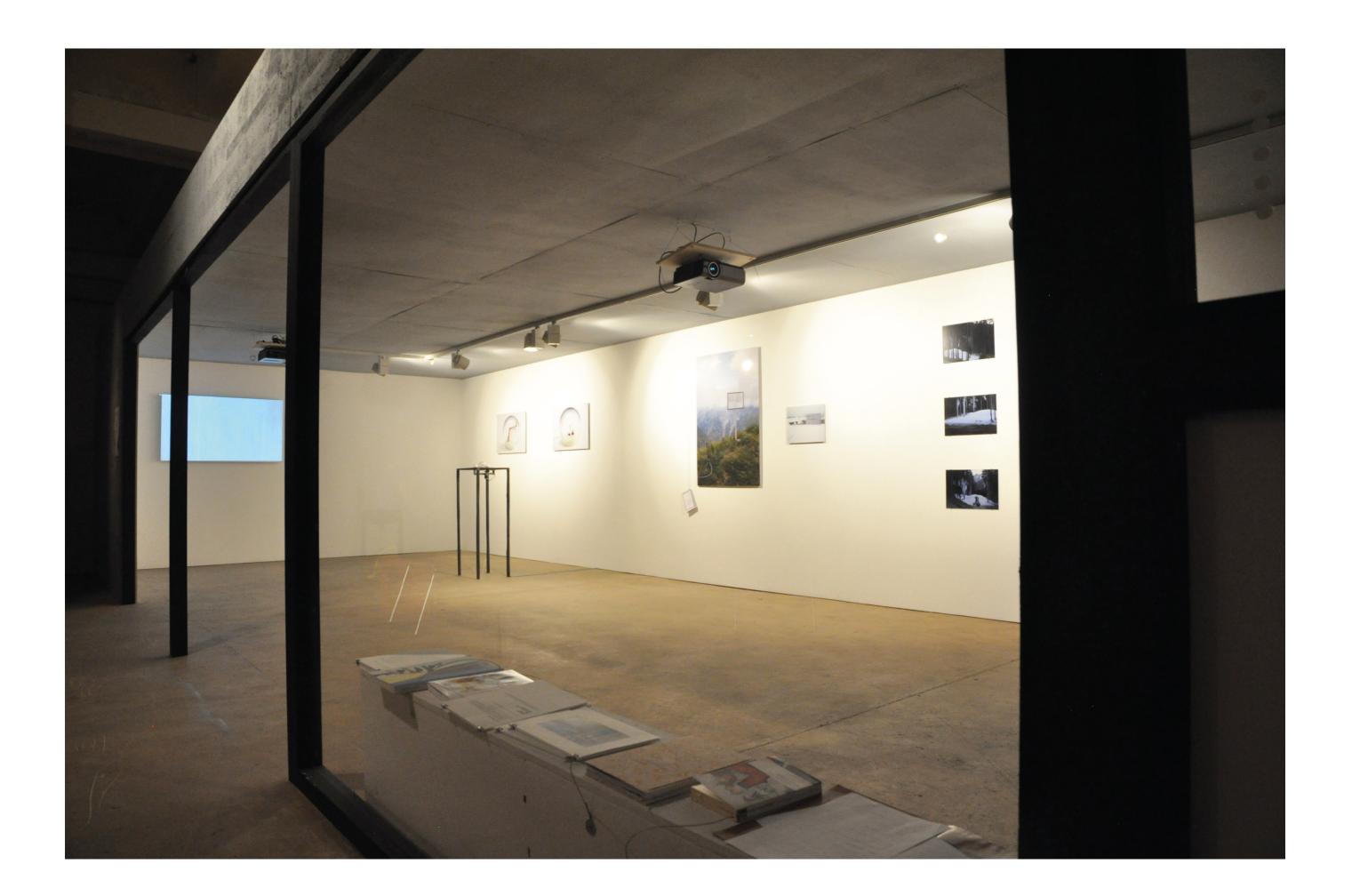






3.4. Die Ausstellung

als Dokumentation und offener Prozess





Der Kontext des Diskussionsabends wird in Form eines Rolltextes vermittelt

Der Ausstellungstext - in Form einer Projektion, eines Rolltextes - ist als Vermittlungsmöglichkeit zu lesen, den Kontext des Diskussionsabends (=Auszüge aus dem Gespräch) nachvollziehbar für diejenigen zu machen, die nicht anwesend sein konnten.

## KUBUS am 9.5.2019

ein Projekt von Anke Armandi, Maria Grün, Lena Knilli
KUBUS experimentiert mit Gesprächen über künstlerische Prozesse, Sichtweisen und Konzepte. Die Projektinitiatorinnen haben Werke von Pablo Chiereghin, Simona Obholzer und Anna Werzova als Impuls für KUBUS ausgewählt. Dem Aufruf zur Teilnahme am Diskurs sind Sibylle Gieselmann, Ina Loitzl, Heidi Tschank, Michael Endlicher und crackthefiresister gefolgt und Kunstwerke anderer KünstlerInnen beim KünstlerInnengespräch vorgestellt und in die Diskussion eingebracht.

Auszüge aus dem Gespräch am Eröffnungsabend:

Alternative kuratorische Modelle

Soziale Intervention

Ich habe Geschichten gestohlen.

Künstlichkeit
die gestaltete Natur
Was ist konstruiert? Das Bild oder das Naturereignis
Man wird in eine andere Realität verführt.
Intuition ist ein Handwerk der Philosophie.
Wir müssen uns das Bildliche über Sprache aneignen. Wir brauchen die Sprache als Einigung über das Bildliche.
Für mich hat das ganz stark mit dem Begriff des Animismus zu tun. Das Thema einer beseelten Natur.
Für mich ist der wesentliche Punkt: dass es beim Animistischen darum geht, Gegensätze zusammenzufügen.
Wir haben gelernt, dass in der Moderne alles getrennt ist: Tot/ Leben, Mensch /Maschine, Wissen / Glaube usw. Das Prinzip des Animismus fügt das wieder zusammen.

Das Faszinierende an diesen Maschinen ist für mich, dass genau das bei Annas Arbeit passiert: tote Teile werden belebt, sie vibrieren. Es stellt sich die Frage: Sind das jetzt schon Dinge oder wird dem toten Leben

eingehaucht?

In der Groteske wird versucht verschiedene Dinge zusammenzusetzen, die in der Natur so nicht existieren können.
ein Frankensteinprinzip
die Gegensatzvermengung Mensch-Tier
Dinge werden zusammen gezeichnet wurden, die es nicht geben kann.
(Michael ) Carlos Amorales hat Tier-Mensch-Verbindungen gezeichnet und gedruckt.
Es geht wieder darum, dass die Unterschiede aufgehoben sind: Mensch-Tier-Person/tot-lebendig. Das ist, was Anna so treffend bearbeitet.
Insekten sind organisch ganz anders als Menschen.
Insekten sind fast unsichtbar.
Anna verwendet nur verstorbene Insekten.
Grenzen
Bei Pablos Arbeit geht es darum, dass Grenzen überschritten werden. Pablo spricht mit Leuten über die Grenze Ö/I.
(NN) Man geht gerade wandern am Berg und liest dann von Italien und Österreich. Dann wird einem erst bewusst, aha, da gibt es ein da und ein drüben,(), dabei ist es ja überall gleich. Es wird wieder eine Grenze aufgestellt, obwohl sie eigentlich nicht mehr existiert. Mein Opa hat da im Krieg gekämpft, das war grausig

(...)

(Heidi) Ich habe an die Türen von Nikolaus Kocher denken müssen. Die Türen in der Landschaft sind geschlossen. Wie ist das, wenn ich da durchgehe?

(Zitat Kocher) Für mich hat die Tür 4 Seiten, weil man beide Räume von jeder Seite betreten und verlassen kann.

(Michael Gedicht Richard Brautigan)

All watched over by Machines of Loving Grace I like to think (and the sooner the better!) of a cybernetic meadow where mammals and computers live together in mutually programming harmony like pure water touching clear sky.

I like to think (right now, please!) of a cybernetic forest filled with pines and electronics where deer stroll peacefully past computers as if they were flowers with spinning blossoms.

I like to think (it has to be!) of a cybernetic ecology where we are free of our labors and joined back to nature, returned to our mammal brothers and sisters, and all watched over by machines of loving grace.

Man sollte viel mehr mit Poesie über Kunst schreiben. Es ist eine andere Art des Denkens. (Michael) Kunsttheorie und Sprechen über Kunst kann sehr hermetisch und abstrakt sein.

Mit dem Gedicht von Richard Brautigan (Loving Grace) zu Anna Werzowas Arbeit Cybug gelingt das. Poesie ist ein anderes Sprechen, es ist ein dichtendes Sprechen, ein fühlendes Sprechen.

(Tim) Bei Brautigan schwingen die Endsechziger mit: Wir gemeinsam in der Natur.

(Michael) Der Hippiegeruch, die beginnende Computerisierung, ich denke an die Involvierung dieser Generation in Silicon Valley.

Cybernatic ecology

(Peter) Die Band Machines Of Loving Grace ist eine sehr experimentierfreudige Industrial Mega-Musik-Ikone der 90er Jahre. Der Bandname bezieht sich offenbar auf das Gedicht von Brautigan.

(Tim) Lyrik kann thematische Felder öffnen, statt diese zu verschließen. Im Sinnlichen hat sie eine offene Sprache, die nicht der Ökonomie der Bedeutung unterworfen ist.

(NN) Zum Thema Eröffnungsrede: Ich kuratiere unter anderem die Kunstzelle im WUK Hof und wenn möglich, lade ich für die eröffnenden Worte Leute ein, die nicht aus dem Kunstkontext sind. Das ist sehr spannend, erklärt die Arbeit nicht, gibt einen anderen Input. Hier könnte man eine Biologin einladen.

(Michael) Film Tusalava von Len Lye

Der 10 minütige Film mit dem Maschinensound von 1929 hat mit kinetischen und pflanzlichen Veränderung, Metamorphosen, Viren, mikroskopischen Elementen zu tun. Es sind abstrakte, animierten Zeichnungen.

(Sybille Gieselmann) Mir ist auf das Werk von Anna Werzowa sofort Brigitta Falkner eingefallen mit ihrem Buch Strategien der Wirtsfindung.

Brigitta Falkner ist Literatin und bildende Künstlerin. Alle Texte sind ausschließlich von Brigitta.

(Brigitta) Das ist nicht unwesentlich ist für die Buchgestaltung. Die gesamte visuelle Grammatik folgt auch einer viralen Logik.

Es geht um parasitäre Systeme, die Suchbewegung zwischen Text und Bild, also um die kombinatorischen Möglichkeiten, die sich ergeben aus den intermedialen Beziehungen, wenn man Text-Bild als parasitäre Beziehung begreift.

Was dabei herauskommt und wie man etwas darstellt. Was sich unserem Blick entzieht. Ganz einfach: was sagt man, was zeigt man? Ich arbeite mit fremdartigen Lehrgedichten, die sind nichts anderes als Texte mit massivem Reimbefall, was auch eine Wirkung des Unwohlseins erzeugen soll.

Faszination Ekel

(Brigitta) Ich ekele mich nicht vor den Tieren, mich interessiert eher das Fremdartige. Die Wissenschaft von den Parasiten ist ja sehr jung. Ich lasse mich auch inspirieren von der spekulativen Naturphilosophie des 18. Jahrhunderts.

(Tim) Richard Brautigan bringt hingegen eine positive Vision von diesem Mensch-Naturverhältnis, vom Eingriff und Zusammenwirken von Mensch und Natur. Bei Simona ist da viel mehr Skepsis. Das Unbegreifliche, das auch ohne die Menschen funktioniert. Der Mensch greift ständig in die Natur ein. Ebenso bei Brigitta: da tauchen Flipflops auf, da gibt es auch so etwas Evolutionäres im Film, da geht es um die Saurier und die Weiterentwicklung.

(Brigitta) Das sind Artefakte, Müll. Menschen kommen überhaupt nur in dieser Form vor. In Wimmelbildern kann alles zu Bedeutungsträgern werden.

Buch, Video, Flugschrift: Die Medien werden gewechselt wie ein Parasit seine Wirte wechselt.

(Lena) Die Welt der Parasiten: bei Brigitta ist sie ganz dicht, ein System, das zusammenwirkt, so sind ihre Zeichnungen und ihre Sprache.

Bei Anna hingegen steht das Insekt als Individuum im Zentrum.

(NN) zu Simonas Arbeit. Hier funktioniert ein interessanter Trick: Die Leute schauen das Bild an und den ken: "Hat sie das gefunden?"
Ein Rätsel oder ein Geheimnis lässt den Betrachter unvermittelter an das Kunstwerk herantreten. (Simona) Diese Arbeit (snowscape) operiert wirklich genau hiermit. Es sind drei Ansichten. Die Arbeit heisst untitled snowscape. In dieser Serie spiegelt sich der fragende Blick.
Die Befragung des Schneehaufens
Inszenierung
Romantik
keine Romantik
Neoromantik (Michael)
Die Romantik als Transportmittel für soziale Intervention (Pablo)